

*Fruwirth und ihre Nachwirkungen* ein. Fruwirth hatte von 1897 bis 1907 als ordentlicher Professor des Pflanzenbaus in Hohenheim gewirkt. *Entwicklungsstufen der landwirtschaftlichen Betriebslehre und der Hohenheimer Beitrag* werden von E. Reisch und G. Weinschenk vorgestellt. *Zur geschichtlichen Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften in Hohenheim* äußert sich J. Werner, wobei insbesondere auf die Konstituierung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät eingegangen wird. *Die größeren Landwirtschaftsbetriebe in Baden-Württemberg. Besitzverhältnisse und Entwicklungstrends nach dem Zweiten Weltkrieg* untersucht H. Röhm; gemeint sind hierbei Betriebe mit mehr als 50 Hektar Nutzfläche. Der Autor befaßt sich mit Besitz- und Pachtverhältnissen, Regionalverteilung und Entwicklungstrends.

Von großem Interesse für den Historiker ist B. Frenzels Beitrag *Über eine vormittelalterliche Besiedlung in einigen Teilen des nördlichen Schwarzwaldes*. Der Autor zeigt, welchen Gewinn Geschichtswissenschaft und Archäologie von einer engen Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern haben können. Frenzels Forschungen gründen auf Ergebnissen der Botanik. Gleich vier Autoren – Th. Bischoff, M. Adam, E. Bewer und H. Preiss – berichten in einem gemeinsamen Aufsatz über *Die Entwicklung der Schwarzwaldhöfe seit 1945*. Die Landwirte dieser Region sehen sich mit einer doppelten Anforderung konfrontiert: das äußere Erscheinungsbild des historischen Schwarzwaldhauses soll einerseits erhalten bleiben, andererseits sind verbesserte Haltungssysteme für Milchvieh entwickelt worden, die nur in modernen Neubauten eingesetzt werden können. Die Belange von Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz und die Notwendigkeit rentabler Betriebsführung haben bis jetzt keine insgesamt typische Gesamtlösung des Stallsystems mit Versorgung und Entsorgung des Viehbestandes ergeben.

Den Abschluß der Festschrift bilden die Beiträge von zwei Museumsleuten. K.-R. Schultz-Klinken berichtet über *Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum*. Dieser Beitrag ist vor allem all jenen zu empfehlen, die sich in unserer museumsfreudigen Gegenwart mit der Konzipierung neuer oder der Überarbeitung bestehender Museen auseinanderzusetzen haben. Im Deutschen Landwirtschaftsmuseum kommen beide Aspekte zur Geltung. Karla Winkler vom Bortmuseum Ulm geht auf *Korn- und Brotheilige* ein: Isidor, Kunigunde, Verena, Klara, Agathe, Antonius von Padua, Nikolaus von Tolentino, Donatus von Münstereifel usw. läßt die Autorin an uns vorüberziehen.

Ein ausführliches Namens- und Ortsregister erschließt den insgesamt sehr gut ausgestatteten Band, der Anregungen der vielfältigsten Art vermittelt.

Frieder Schmidt

## Naturkunde, Volkskunde, Kunstgeschichte und Denkmalpflege

OTTO HAHN: **Der Weißstorch**. Schwarze Aussichten für den weißen Storch. Verlag Neumann-Neudamm, Melungen 1983. 143 Seiten, 100 zum Teil ganzseitige Farbfolgen. Leinen DM 36,-

Bereits 1978 hat der Tierfilmer und Buchautor Otto Hahn aus Bopfingen mit seinem im Deutschen Fernsehen und weiteren 12 TV-Ländern ausgestrahlten Film *Der Storch, zum Aussterben verurteilt* Aufsehen erregt. Nachdem nun der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) seinen Wappenvogel 1984 zum Vogel des Jahres ausgerufen hat, ist das Thema Weißstorch natürlich wieder in vieler Munde, Feder und Linse. Otto Hahn kann mit einem Buch aufwarten, das sicher für einige Jahre zum Standardnachschlagewerk werden wird für alle, die sich für das Thema Storch interessieren. In knappen, allgemeinverständlichen, aber sachlich absolut fundierten Texten hat der Autor nicht nur die biologischen Fakten dieses beliebten Vogels gesammelt und dargestellt, sondern er geht auch auf breiter Front der Frage nach dem verheerenden Rückgang des Bestandes in der Bundesrepublik und anderen Ländern nach. 1934 gab es auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik noch 4391 Paare, die sich bis 1983 auf 779 Paare, also um 82 Prozent reduziert haben. Dabei verfolgte der Autor auch Storchenschwärme auf ihrem Zug in die Winterquartiere auf beiden Flugrouten, denn eine der großen Unbekannten ist das Ausbleiben der in unserem Gebiet geschlüpften Jungen. Einen breiten Raum nimmt auch die aktuelle Frage der Storchenzüchtung ein, seit über 30 Jahren erfolgreich in der Schweiz praktiziert, soll diese Maßnahme die Bestandserhaltung ermöglichen. Daß dieses Thema nicht unumstritten ist, wird deutlich. Sicher ist die wissenschaftliche Meinung darüber, in Hahns Buch vom international bekannten Storchenforscher Prof. Dr. Schüz niedergelegt, eine Richtschnur für weitere Versuche. Beeindruckende Fotos des Autors, im Brutgebiet, auf den Zugwegen und in Nordafrika aufgenommen, belegen alle Kapitel im Buch.

Winfried Aßfalg

**Natur – Heimat – Wandern: Heidenheim–Dillingen–Donauwörth**. Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983. 254 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und einer vierfarbigen Wanderkarte. Plastikeinband DM 24,80

**Südöstliches Oberschwaben – Westallgäu**. 232 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen, Stadtplänen und einer vierfarbigen Wanderkarte. Plastikeinband DM 24,80

Stattliche Formen nimmt die Reihe der von Theo Müller betreuten Wanderführer des Schwäbischen Albvereins *Natur – Heimat – Wandern* an. In stets gleicher Aufmachung sind nun ein rundes Dutzend Bände erschienen; die Lücken werden kleiner: bald sind alle Wandergebiete abgesteckt beziehungsweise erschlossen. In ihrer inhaltlichen Gliederung halten sich die Bände an ein bewährtes Schema, sind jedoch auch flexibel genug, um örtlichen Besonderheiten Rechnung zu tragen. Aufsätze zum Werden und Bau der Landschaft, zur Geschichte und Kunstgeschichte des vorgestellten Raums, zur Pflanzen- und Tierwelt, zum Natur- und Landschaftsschutz, zu Sitte und Brauchtum im Gebiet des Wanderführers eröffnen die Bände. Ihnen folgen Wandervorschläge, Wegbeschreibungen für rund 50 bis 70 Rund- und Streckenwanderungen, die vielfältig miteinander kombiniert werden kön-